

Rückseite beachten.

„OBSERVER“

I. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte
Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellangaben ohne Gewähr.)

Ausschnitt aus:

vom: **5-JUL 1908** **Kölnische Zeitung**

Theater und Musik.

43. Tonkünstlerversammlung in Dresden.

Die 43. allgemeine Tonkünstlerversammlung, die diesmal zum ersten Male in Dresden tagt, während Leipzig fünfmal, Weimar viermal und fast alle musikalisch wichtigeren Städte wie Frankfurt, Zürich, Wiesbaden, Köln, Graz, Bremen, Berlin sie schon in ihren Mauern sahen. Dresden bot stets eine Schwierigkeit, da hier nicht ein ausreichendes städtisches oder privates Orchester verfügbar ist, sondern die königliche Kapelle gewonnen werden mußte. Da diese aber jahresüber den Dienst der Oper, der Sinfoniekonzerte und statutenmäßig seit ihrer Gründung vor 350 Jahren den umfangreichen Dienst der lutherischen Hofkirche zu versehen hat (dieser war erster Zweck ihrer Begründung), so lag die Befreiung vor, das verhängte Jubiläum würde durch ein Sommermusikfest, das die vierwöchigen Ferien nicht allzu sehr belastet. Ferner besteht urkundlich die Bestimmung, daß die Kapelle nur unter ihrem eigenen Dirigenten zu spielen braucht. Nachdem aber die Stadt durch Oberbürgermeister Dr. Veitler und fernere die direkten Kapellvorstände, der junge sehr kunsttätige, aufgestiegene Intendant **Richard Strauß** und der Musikgeneralinspektor **E. v. Schuch** dem Gedanken näher getreten, bewilligte der König die Mitwirkung der königlichen Kapelle unter Leitung **Schuchs**. An den beiden ersten Tagen hat das Fest viel Musik, aber wenig Eindrücke gebracht. Möglich, daß die beiden noch ausstehenden Orchesterkonzerte im Hoftheater die Bedeutung der Tagung heben. **Strauß**, **Mahler**, **Draxler**, **Weingartner**, **Reger**, haben auf frühern Festen nach Seiten der Liebe oder des Hasses einen ganz andern Bogengang erzielt. Als Vorfest schob **A. Fuchs** vor die Ueberrückel des offiziellen Programms sein Oratorium **Selig** die im Herrn sterben, anständige, stellenweis feinsinnigere Musik, aber ohne Eigenart und Größe. In der Kreuzkirche bot man den Gästen eine lokale Fuldigung für **Draxler**, ebenfalls hors d'oeuvre. Die ernstesten, kunstvoll gefügten Kirchenwerke sind ja den Gästen bekannt. **César Franck** (geb. in Lüich 1824, starb in Paris) Orgelphantasie Werk 17, phantasiereiche und modern verführende Musik, wurde von **A. Sittard** meisterhaft gespielt. Die erste Kammermusik am 29. Juni führte ein geistreich-gepflegtes, glänzend gemachtes, aber wenig Musik spendendes Quartett von **Aug. Reuß-München** vor, und ein etwas ansprechenderes Klavierquartett, von **H. Pogge**. Kommen und Vergehen! Hasten blieb der Eindruck einer eifertüchtigen Serenade von **Sekles-Frankfurt**, Bläser, Geiger und Harle erzielten unter **E. v. Schuch** entzückende Wirkungen, auch humorvoll und streckenweise ländlich-froh berührt diese ungeheurt empfindene Tonsprache, etwa an **Smetana** gemahnend. Die Aufnahme war stürmisch, der junge Komponist ist ein gemachter Mann. Selben Tags gab das Hoftheater den Gästen **Straußens Salome** in glänzender Ausführung. Freund und Feind des Werkes war gefesselt und man rief im Stürme nach dem genialen Komponisten, und jetzt erst erfuhr das überfüllte Haus: daß **Richard Strauß** erkrankt und gar nicht in Dresden anwesend sei, und so dankte **Schuch** bei zehnmaligem Hervortritt für ihn. Der „schreckhaft impulsiven Salome“ ließ die Hofbühne am 30. März Schillings **Moloch** folgen. Interessiert hat das Publikum, aber oft geschwollene Kunstwert alle, der Neugier vor dem idealistischen Musiker Schillings ist nur gewachsen, aber das Werk, mit Ausnahme des 3. Aktes, ermüdete und hat nicht gezündet. Am Sonntag früh folgte die zweite Kammermusik. Der König wohnte mit zwei kleinen Prinzen bei, der Saal war besuchter als gestern. Der Gewinn durch wertvolle neue Musik blieb wiederum aus. Ein Quartett von **Arnold Schönberg-Wien** wirkte abstoßend durch unverständliche Häufung **unheimlicher** Kombinationen und Abwesenheit alles klaren Wohlklanges; mathematisch ausgeklügelte Kühheiten, wenn auch voller **Esprit**. Es wurde wie üblich applaudiert, was ja die Spieler, **Nox-Wien** und **Gen.**, verdienen. Als aber das Publikum merkte, daß die Heißsporne dem unmöglichen Wert ein Placet erteilen wollten, wurde gezischt und mit den Füßen getrampelt. Ein Klaviertrio von **B. Noxde**, Werk 21, hält **Mendelssohn-Schumannsche** Formen inne und bringt wenigstens gut klingende Musik. Der einzige Erfolg des Programms waren wieder am Klavier von **Courvoisier-München**. **Hrl. v. Chavanne**, **Plaschke** und die **Wedekind** teilten sich in die acht Lieder. Der junge Komponist verdient an Tiefe des Empfindens, erstem Stilgefühl und Maß in der Harmonik neben **Hugo Wolf** zu stehen, dem er auch an Wissen und Können ähnelt, den er aber an poetischem Schwung oft übertrifft. **Karl Burrian** schloß mit Liedern von **Dr. W. Rienz-Graz**, der in Dresden einst mit der Oper **Urvast** verheißend begann und durch seinen **Evangelmann** überall zu sympathischem Ansehen gelangte. Die neuen Lieder sind mehr Lieder als neu. Montag fand das erste, Dienstag das zweite und letzte Orchesterkonzert statt, und mit diesem Eintritt der kgl. Kapelle in das Fest wurde dessen Höhe erreicht. Die kgl. Kapelle unter **Herrn v. Schuch** spielte wundervoll. Vor einem Barriere von Fachgenossen, spielte, 108 Mann stark, das Orchester, und hatte einen Erfolg, der gerade bei der Qualität der Hörer den alten Ruhm der Kapelle neu übergotete. Alle vorgeführten Tonstücke waren „neu“. Aber so extreme **Kataphorien** wie sie in den Kammerjocren z. B. das **Arnold Schönberg'sche** Quartett aufwies, kamen in den Orchesterkantaten nicht vor. Nicht alles Neue war gut, noch alles Gute neu. Doch scheint die Uebertreibung der Dissonanz und der Satzungeheuerlichkeiten nachzulassen. Eine glückliche Mischung alter Formkunst und geistvoller neuer Ideen bot **H. G. Koven** mit siebzehn die Bewunderung vor dem Können, dem Proletentalent in der Themenverwandlung, zum Entzücken. **Witz** und Humor paaren sich mit Ernst und Schönheit sehr glücklich. Einen sensationellen Erfolg erlebte **Hans Pfitzners** reizende Märchenouvertüre **Christ-Ellein**. In zweiter Reihe sind eine waldbalende Ouvertüre von **Hans Sommer** zu nennen, eine Ouvertüre von **G. Schumann** und eine enorm lange Sinfonie **Frühling** von **Scheinpflug**. Empfindung und Formgröße decken sich, das Werk imponierte. Weniger taten das die Gesangs-gaben mit sinfonischem Chorsatz, welche **van Eken**, **Ehrenberg**, **Moser**, **Ludw. Heß** und **Weißmann** beisteuerten. Nur die Lieder am Klavier von **Courvoisier** haben gezündet durch edle Wärme und Geist. Das Lied wird als solches vom Orchester doch leicht zerdrückt und zersplittert in der Wirkung. Das nächste Tonkünstlerfest findet 1908 in München statt.